

Thema: „Psssst!“ – Die heimischen Wildtiere brauchen im Winter Ruhe

Umfrage: 0:30 Minuten

Anmoderationsvorschlag: „Bitte nicht stören! Wildtiere brauchen im Spätwinter ganz viel Ruhe.“ Darauf werden Waldspaziergänger gerade mit Nachdruck hingewiesen. Aber wissen die auch, warum? Wir haben mal auf der Straße nachgefragt, warum unsere heimischen Wildtiere jetzt gerade besonders viel Ruhe brauchen:

Frau: „Da habe ich gar keine Ahnung, also mit Wildtieren kenn ich mich nicht so besonders gut aus. (lacht)“

Mann: „Ich schätze, mal, dass die ihren Stress abbauen...“

Frau: „Um ihre Energiereserven wieder aufzufüllen, die sie dann fürs Frühjahr, fürs Jungelkriegen, fürs Sommer brauchen. Und deswegen brauchen sie entweder den Winterschlaf oder die Winterstarre.“

Mann: „Das ist ja wie bei uns. Also wenn ich Winterschlaf halte, würde ich auch nicht gern geweckt werden, wenn mein Magen voll ist.“

Frau: „Ja, damit sie ausgeschlafen sind und loslegen können, damit es nächstes Jahr noch mehr Wildtiere hoffentlich gibt.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr über die Winterüberlebensstrategien der heimischen Wildtiere verrät Ihnen gleich Torsten Reinwald. Er ist Biologe beim Deutschen Jagdverband (DJV).

Thema: „Psssst!“ – Die heimischen Wildtiere brauchen im Winter Ruhe

Beitrag: 2:18 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Grau, schmutzig und bitterkalt: Im Winter fliegen ja viele Menschen so wie die Vögel in wärmere Gefilde. Da gibt's Sonne pur, keine kalten Füße mehr und Essen satt am Hotelfbuffet. Für unsere heimischen Wildtiere ist das natürlich keine Option, die müssen hier überwintern und haben dafür auch ganz bestimmte Strategien entwickelt. Welche das sind, verrät Ihnen jetzt Jessica Martin.

Sprecherin: Heimische Wildtiere haben in den letzten Tausenden von Jahren viele Strategien entwickelt, um die kälteste Zeit des Jahres gut zu überstehen.

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 23 Sek.): „Dazu gehört vor allen Dingen, sich ein richtig dickes Fettpolster anzufressen, um nicht zu verhungern. Einige verkriechen sich dann in Höhlen, Baumstämme oder in Gebäuden, und viele Tiere bewegen sich wenig oder gar nicht mehr. Das alles spart eben Energie – und die meisten Tiere müssen eben sehr sparsam mit ihren Energievorräten umgehen im Winter.“

Sprecherin: Sagt Torsten Reinwald, Biologe beim Deutschen Jagdverband. Igel, Fledermaus und Siebenschläfer verschlafen den Winter beispielsweise komplett.

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 20 Sek.): „Die können ihre Körpertemperatur stark absenken, auch ihren Herzschlag verlangsamen. Der Igel zum Beispiel atmet statt 50 Mal pro Minute nur noch ein bis zweimal. Und diese Tiere zehren dann von ihren Fettpolstern, die sie sich angefressen haben im Herbst, und wachen dann irgendwann auf, wenn der Frühling da ist.“

Sprecherin: **Fische, Frösche sowie Insekten fallen in eine sogenannte Winterstarre, bis es wieder wärmer wird. Und Dachs oder Eichhörnchen schlafen zwar viel, stehen aber durchaus auch mal auf, um was zu fressen. Wenn sie denn was finden. Für Allesfresser wie Fuchs oder Wildschwein ist das in der Regel kein Problem.**

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 29 Sek.): „Die finden auch im Winter genug zu fressen. So viel, dass im Winter sogar ihre Paarungszeit stattfindet. Ein Sonderfall sind unsere Pflanzenfresser, wie Reh oder Hirsch, die schalten einfach in den Energiesparmodus. Das heißt, sie reduzieren den Herzschlag und die reduzieren sogar die Temperatur in den Gliedmaßen, um Energie zu sparen. Das Reh setzt noch einen drauf: Das trägt Dauerwelle im Winter, gewellte hohle Haare. Dadurch entsteht eine isolierende Luftschicht.“

Sprecherin: **Wichtig für die heimischen Wildtiere ist jetzt aber vor allem: Sie brauchen viel Ruhe und sollten durch uns Menschen nicht unnötig aufgeschreckt werden.**

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Gerade im Spätwinter gehen die Energiereserven bei den Wildtieren langsam zu Ende, und jede Flucht braucht unglaublich viel Energie. Und die Gefahr ist groß, dass sie dann das Ende des Winters nicht mehr überleben. Deswegen gilt einfach für Wintersportler, Spaziergänger und auch Hundebesitzer: Bitte bleiben Sie auf den Wegen oder auf den Skirouten, damit es den Tieren gut geht.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Infos zum Thema und viele weitere gute Tipps zum richtigen Umgang mit heimischen Wildtieren finden Sie im Netz unter Jagdverband.de.

Thema: „Psssst!“ – Die heimischen Wildtiere brauchen im Winter Ruhe

Interview: 2:31 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Grau, schmutzig und bitterkalt: Im Winter fliegen ja viele Menschen so wie die Vögel in wärmere Gefilde. Da gibt's Sonne pur, keine kalten Füße mehr und Essen satt am Hotelfbuffet. Für unsere heimischen Wildtiere ist das natürlich keine Option, die müssen hier überwintern und habe dafür auch ganz bestimmte Strategien entwickelt. Mehr dazu verrät Ihnen jetzt Torsten Reinwald, er ist Biologe beim Deutschen Jagdverband (DJV), hallo

Begrüßung: „Hallo und frohes Jahr 2024!“

1. Herr Reinwald, wie kommen unsere heimischen Wildtiere eigentlich durch die kalte Jahreszeit?

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 27 Sek.): „Heimische Wildtiere haben in den letzten Tausenden von Jahren sehr viele Strategien entwickelt. Dazu gehört vor allen Dingen, sich ein richtig dickes Fettpolster anzufressen, um nicht zu verhungern. Einige verkriechen sich dann in Höhlen, Baumstämme oder in Gebäuden, und viele Tiere bewegen sich wenig oder gar nicht mehr. Das alles spart eben Energie – und die meisten Tiere müssen eben sehr sparsam mit ihren Energievorräten umgehen im Winter.“

2. Ich habe mal im Biologie-Unterricht gelernt, dass manche Tiere Winterschlaf und Winterruhe halten oder in eine sogenannte Winterstarre fallen? Wer macht denn konkret was?

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 26 Sek.): „Na, nehmen wir zum Beispiel Igel, Fledermaus oder Siebenschläfer: Das sind echte Winterschläfer. Die können ihre Körpertemperatur stark absenken, auch ihren Herzschlag verlangsamen. Der Igel zum Beispiel atmet statt 50 Mal pro Minute nur noch ein bis zweimal. Und diese Tiere zehren dann von ihren Fettpolstern, die sie sich angefressen haben im Herbst, und wachen dann irgendwann auf, wenn der Frühling da ist.“

3. Welche Tiere halten Winterruhe?

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 26 Sek.): „Winterruhe halten zum Beispiel Dachshunde oder Eichhörnchen. Das heißt, sie verschlafen die meiste Zeit des Tages, wachen aber ab und zu auf, gehen aufs Klo und fressen auch mal was. Und dann haben wir Tiere, die ihre Körpertemperatur gar nicht regulieren können: Dazu gehören zum Beispiel Fische, Frösche oder auch Insekten. Und Frösche beispielsweise können Temperaturen bis minus 20 Grad Celsius überleben.“

4. Gibt's auch Tiere, die den Winter nicht verpennen und stattdessen richtig aktiv sind?

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 31 Sek.): „Allesfresser wie Fuchs oder Wildschwein, die finden auch im Winter genug zu fressen. So viel, dass im Winter sogar ihre Paarungszeit stattfindet. Ein Sonderfall sind unsere Pflanzenfresser, wie Reh oder Hirsch, die schalten einfach in den Energiesparmodus. Das heißt, sie reduzieren den Herzschlag und die reduzieren sogar die Temperatur in den Gliedmaßen, um Energie zu sparen. Das Reh setzt noch einen drauf: Das trägt Dauerwelle im Winter, gewellte hohle Haare. Dadurch entsteht eine isolierende Luftschicht.“

5. Was empfehlen Sie allen Menschen, die im Spätwinter gern schon mal im Wald unterwegs sind?

O-Ton 5 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Gerade im Spätwinter gehen die Energiereserven bei den Wildtieren langsam zu Ende, und jede Flucht braucht unglaublich viel Energie. Und die Gefahr ist groß, dass sie dann das Ende des Winters nicht mehr überleben. Deswegen gilt einfach für Wintersportler, Spaziergänger und auch Hundebesitzer: Bitte bleiben Sie auf den Wegen oder auf den Skirouten, damit es den Tieren gut geht.“

Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband über die verschiedenen Winterüberlebensstrategien unserer heimischen Wildtiere. Besten Dank dafür!

Verabschiedung: „Ich danke Ihnen – und kommen Sie gut durch den Winter!“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Infos zum Thema und viele weitere gute Tipps zum richtigen Umgang mit heimischen Wildtieren finden Sie im Netz unter Jagdverband.de.